



LEBENSART

Dicke Klunker liegen im Trend: Bei den Accessoires sind Protz und Prunk angesagt.

BILD: BIJOU BRIGITTE

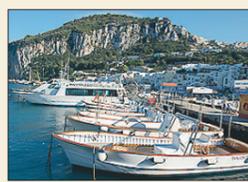
→ Mehr Tipps auf **SEITE 3**

REISE

Herbst am Golf von Neapel: Zeit für Ausflüge nach Capri und Pompeji im Schatten des Vesuvus

BILD: DPA/TMN

→ Weitere Reise-Informationen auf **SEITE 5/6/7**



FERNSEHEN

Unterhaltung, Sport, Spielfilme: TV-Programme in Farbe

→ Das Wochenende auf **S. 9/10**

Nordwest Zeitung

JOURNAL



ANSPRUCHSLOSE GELENKBLUME

→ Tipps und Tricks auf **SEITE 4**

67. Jahrgang

AM WOCHENENDE / 25./26. AUGUST 2012

Nr. 199, 34. KW

Wo jeder nach seiner Fassung selig wurde

RELIGION Projekt „Freiheitsraum Reformation“ der Uni Oldenburg – Nordwesten geprägt vom Miteinander der Konfessionen

Die Veranstaltungsreihe thematisiert 500 Jahre Reformation mit „nordwestdeutscher Handschrift“. Gefördert wird es von der Bundesregierung.

VON REGINA JERICHOW

OLDENBURG/EMDEN/NEUSTADTGÖDENS – Der trutzige Kirchturm der evangelisch-lutherischen Kirche beherrscht noch heute das Ortsbild von Neustadtgödens. Die Lutheraner waren die Ersten, die 1695 in dem kleinen friesischen Ort eine Kirche bekamen, die einzige Religionsgemeinschaft aber waren sie beileibe nicht. Neben ihnen gab es noch die Reformierten, denen die Häuptlingsfamilie Frydag 1714 eine Kirche bauen ließ. Danach bekamen auch die Katholiken und Mennoniten eigene Gotteshäuser. Nicht zu vergessen die Synagoge. Und das alles ohne größere Tumulte.

Fünf Kon-



Schlosskirche in Wittenberg (kl. Bild oben): Der Überlieferung nach schlug Luther hier am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel an.

BILD: DPA



Älteste erhaltene Bibliothek Ostfrieslands (oben): die Johannes a Lasco-Bibliothek in Emden. – Prägend: der Kirchturm in Neustadtgödens (links) und das Lutherdenkmal in Wittenberg (links unten)

BILDER: ARCHIV/DPA

OFFIZIELLER AUFTAKT AM 2. SEPTEMBER IN ST. LAMBERTI-KIRCHE

Feierlicher Auftakt der Veranstaltungsreihe „Freiheitsraum Reformation“ ist am 2. September. Er beginnt um 10 Uhr mit einem festlichen Gottesdienst unter der Überschrift „Musik macht fröhliche Leute“ in der Oldenburger St. Lamberti-Kirche. Um 12 Uhr geht der Festakt mit

Projektvorstellung und Grußworten unter Mitwirkung des Oldenburgischen Staatstheaters in der Exerzierhalle weiter.

Zu den Höhepunkten des Programms gehört die Ausstellung „Kinderbibeln aus sechs Jahrhunderten von ihren Vorläufern bis zum Comic. Evangelisch – katholisch – jüdisch“ (1. November bis 2. Februar 2013) in der

Landesbibliothek Oldenburg und die internationale Konferenz „Befreier der deutschen Seele – Politische Inszenierung und Instrumentalisierung von Reformationsjubiläen im 20. Jahrhundert“ in der Emdener Johannes a Lasco-Bibliothek (8. bis 10. November).

→ @ Das komplette Programm unter www.freiheitsraumreformation.de

professionen an einem Ort, die halbwegs friedlich nebeneinander existierten. „Alltagspragmatismus“ nennt die Oldenburger Historikerin Prof. Dr. Dagmar Freist die Grundlage dieses Zusammenlebens. Die reine Harmonie sei das nicht gewesen. Konflikte gab es durchaus, daneben jedoch kooperierten Händler und Handwerker.

Letztere schon deshalb, um die vielen Kirchen bauen zu können. Dabei hatten die Herrscher durchaus eigennützige Interessen, religiösen Minderheiten eine Heimat zu geben. Juden etwa mussten in Neustadtgödens Abgaben zahlen, um dort wohnen zu dürfen.

Auf fünf Jahre angelegt

Gerade der Nordwesten sei seit dem 16. Jahrhundert von einem Neben-, Mit- und Gegeneinander von Lutheranern, Reformierten, Katholiken, Mennoniten, Baptisten, Juden und vielen anderen religiösen Minderheiten geprägt gewesen, so Freist. Diese Plu-

ralität war Anlass für sie und für die Oldenburger Theologin Prof. Dr. Andrea Strübind, ein auf fünf Jahre angelegtes Kooperationsprojekt der Universität Oldenburg mit dem Titel „Freiheitsraum Reformation“ anzuschließen, das mit einer Vielzahl von Veranstaltungen das Reformationsjubiläum – 2017 jährt sich Martin Luthers Anschlag der Thesen zum 500. Mal – ins Bewusstsein rücken will, allerdings mit einer „eigenen nordwestdeutschen Handschrift“. Gefördert wird das Großprojekt, das am 2. September offiziell beginnt, vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bernd Neumann (CDU), mit 72 000 Euro

allein in diesem Jahr.

Neben dem besonderen Ort Neustadtgödens nennt Dagmar Freist auch eine spannende Gestalt der Reformation, die direkt mit dem Nordwesten zu hat: den Reformator und Theologen Johannes a Lasco (1499–1560). Er war der erste Geistliche Polens, der offen das Priestertum brach und 1540 heiratete. Um der Inquisition zu entgehen, flüchtete er nach Ostfriesland, wo er das Amt des Superintendenten annahm, nach Emden zog und maßgeblich für die Neugestaltung des ostfriesischen Kirchenwesens verantwortlich war. 1549 folgte er dem Ruf von Thomas Cranmer, dem Reform-Erzbischof von Canterbury, nach London, wo er die protestantische Flüchtlingsgemeinde leitete.

Interdisziplinär

Als Maria, „die Katholische“, eine blutige Rekatholisierung des Landes einleitete, floh a Lasco zusammen mit 175 Glaubensgenossen zunächst nach Dänemark und über verschiedene Hafenstädte bis nach Emden. Überhaupt sei der Nordwesten geprägt worden von Glaubensflüchtlingen, erläutert Freist, die in mehreren Wellen aus den Niederlanden kamen und sich in Emden niederließen.

Die „Moederkerk“ (Mutterkirche) der niederländisch-norddeutschen Reformierten beherbergt heute die Johannes a Lasco Bibliothek, die älteste Bibliothek Ostfrieslands. Sie geht auf die Büchersammlung der reformierten Kirchengemeinde Emdens zurück und umfasst neben zahlreichen Drucken aus der Reformationszeit auch die Werke des polnischen Klerikers. Am 14./15. Dezember wird sie Veranstaltungsort der Tagung „450 Jahre Emdener Deux-Aes-Bibel – Bibelübersetzungen in der Sprache des Volkes“.

Aber nicht nur Tagungen, Vorträge, Ausstellungen, Schulprojekte und Konzerte – etwa die Aufführung des Oratoriums „Luther in Worms“ von Ludwig Siegfried Meinardus in Jever (3. November) – stehen auf dem Programm, auch interdisziplinäre Formen der Vermittlung werden erprobt. So entsteht in Zusammenarbeit der Universität mit dem Oldenburgischen Staatstheater ein Theaterstück, das die Religionsfreiheit im Nordwesten zum Thema hat. Der Autor, der bereits gefunden wurde, wird sich dafür eignen auf Recherche begeben. In Neustadtgödens dürfte er als Erstes fündig werden.